

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 34.



Freitag, den 29. April 1825.

## Laibach.

Seit der letzten Kundmachung sind zur Unterstützung der durch die Feuersbrunst am 17. d. M. verunglückten Insassen der Dörfer Unter- und Ober-Schischka nächst Laibach, bey dem k. k. Kreisamte Laibach neuerlich folgende wohlthätige Beyträge eingegangen:

Von einem ungenannt bleiben wollenden k. k. Militärkörper . . . . . 115 fl. — kr.

Von der auf kreisämtl. Ansuchen, an der Brandstätte zur Aushülfsleistung verwendet gewesenem k. k. gemeinen Militär-Mannschaft des hier garnisontirenden löbl. Inf. Reg. Prinz Reuß-Plauen wurde die ihr zugewiesene Gratification edelmüthig zum Behufe der Verunglückten gewidmet, im Betrage von . . . . . 25 „ — „

Von den Zöglingen des 2. philosophischen Jahrganges am Lyceum in Laibach wurden dargebracht . . . . . 22 „ 51 „

Von einigen k. k. Prn. Beamten . . . . . 10 „ — „

Von einem unbenannten Wohlthäter . . . . . 10 „ — „

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 6., Erh. 16. April d. J., Z. 10836, wird die unter dem 3. März d. J., Z. 15, geschehene Kundmachung des dem Fr. Jos. Groß mit a. h. Entschließung vom 14. May v. J. bedingnißweise verliehenen 5jährigen Privilegiums auf die Erzeugung von Surrogaten ungarischer und österreichischer Ausbruch-Weine, widerrufen, da von Seite der medicinischen Facultät Bedenken dagegen erhoben worden sind.

Von dem k. k. Illyr. Gubernium. Laibach am 21. April 1825.

Dem hohen Hofkanzleydecrete vom 6. April d. J., Z. 10,830 zufolge, hat die medicinische Facultät die Aus-

übung des dem August Berthold mit a. h. Entschließung vom 16. August 1824 bedingnißweise verliehenen fünfjährigen Privilegiums auf die Erfindung „eines neuen mit einem Kochapparate in Verbindung gesetzten Brantwein-Reinigungs-Apparats“ in Sanitäts-Rücksichten gegen dem zulässig befunden, daß der Destillirapparat gut verzinnt, und alle Kupferverunreinigung sorgfältigst verhütet, die Brantwein-Erzeugung aus ungenießbarem Mehle und Überbleibseln des Brotes ganz unterlassen, jedes von der Facultät genehmigte Getränk ausdrücklich benannt, sohin endlich die Angabe der Wesenheit der Erfindung folgender Maßen berichtigt werde: „Erfindung eines neuen mit einem Kochapparate in Verbindung gesetzten Brantwein-Reinigungs-Apparates, woben, da der Apparat aus mehreren neben einander befindlichen, nach verschiedenen Dimensionen abgetheilten Destillir-Blasen bestehe, deren größte im Dampfkessel angebracht sey, und die sämmtlich nebst dem Apparate durch einen einzigen Ofen geheizt werden, und durch das Bestreichen der aufsteigenden Wasserdämpfe die zum Sieden nöthige Hitze erhalten; 1) jeder übel-schmeckende Brantwein durch Anwendung der erlaubten Reinigungsmittel nach einer einzigen Destillation den unangenehmen Geschmack verliere; 2) gleich aus der Maische guter Brantwein ablaufe, und nebst diesen unter einem verschiednen Gattungen Liqueurs, oder statt derselben, mittelst Ableitung der Dämpfe durch eine zweyte Röhre in den dabey befindlichen Kochapparat, verschiedene kalte und warme Getränke, nämlich Meth, Kaffeh, Punsch, Bischof, Syrupp und Essig erzeugt werden können; 3) das Anbrennen der Maische verhindert sey; 4) durch eine eigene Röhrenleitung der Dampfkessel sich von selbst, und ohne hierzu ein besonderes Feuer zu erfordern, mit warmen Wasser fülle, endlich 5) der Kühlapparat statt des Schlangenrohres mehrere scheibensförmige Condensatoren in verschiedenen Abtheilungen habe, damit die geistigen schnell aufeinander folgenden Dämpfe nicht sobald entweichen, sondern gehörig verdichten.“



Welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Rom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 21. April 1825.

### Deutschland.

Am 4. April starb in Langenburg der Fürst Carl Ludwig zu Hohenlohe Langenburg, Geschlechts-Ältester des fürstlichen Hauses Hohenlohe, Erb-Reichsmarschall des Königreichs Württemberg ic. im 63ten Jahre seines Lebens. Die Nachfolge in seine Hohenloheschen und Oetterschen Besitzungen gelangt an dessen ältesten Sohn, Fürsten Ernst Christian Carl.

Die Sucht der Auswanderung nach Amerika, die in der letzten Periode auch unter den Unterthanen des Großherzogthums Hessen immer mehr um sich gegriffen, hat die großherzoglich hessische Regierung zu der Verfügung bewogen, das es zwar, nach wie vor, einem jeden großherzoglichen Unterthan, nach Erfüllung seiner Obliegenheiten gegen Staat und Mitbürger, unbenommen bleibt, ein Vaterland zu verlassen, worin er sich nicht mehr behaglich fühlt, und eine andere Heimath aufzusuchen, worin er ein glücklicheres Los zu finden glaubt. Allein bevor dem Auswanderer die hierzu erforderlichen Pässe erteilt werden, ist er gehalten nachzuweisen, daß seine Hoffnung nicht bloß das Ergebnis seiner chymarischen Einbildungskraft ist, oder vielleicht gar durch die trügerischen Vorspiegelungen solcher Leute geweckt wurde, die ihn zur Auswanderung nach jenen fernen Himmelsstrichen zu verlocken suchen, ohne weitere Bürgschaft für die Erfüllung ihrer Verheißungen zu leisten. Diese Vorsichtsmaßregel ist um so nöthiger, da die erst kürzlich eingetroffenen Berichte aus Brasilien über die dortigen Verhältnisse der neuen Ansiedler es nicht bezweifeln lassen, daß viele der daselbst eingewanderten Fremdlinge, anstatt der gehofften Verbesserung ihrer Lage, in einen Zustand von Elend gerathen sind, der bey weitem ärger als jene Noth ist, der sie sich zu entziehen meinten.

### Päpstliche Staaten.

Rom, den 13. April. Am 10. d. besuchte der heil. Vater zu Fuß in Begleitung vieler Cardinäle, ihrer Dienerschaft, der Pilger ic. die vier Hauptkirchen von Rom. In der Laterankirche las er Messe. Der Zulauf der Einwohner und Fremden war ungeheuer. Der Jubiläums-Ablass wurde den diese Procession begleitenden Cardinälen, ihrem Gefolge und den Pilgrimen erteilt. Letztere wurden gespeist. — Am 8. d. war eine Versammlung der vornehmsten Damen von Rom, darunter die Herzoginn von Bucca, die Fürstinn Orsini ic. ic.,

processionsweise zu Fuß in die Vaticankirche gezogen. — Vom 14. April. Gestern um 21 Uhr verkündete eine Artillerie-Salve von der Engelsburg die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin beyder Sicilien, die im Pallast Farnese abstiegen, und bald darauf dem h. Vater einen Besuch abstatteten.

### Preußen.

Sonst erhielten dürftige Ältern von sieben Söhnen, wenn sie diese oder mehrere noch wirklich in ihrer Erziehung und Pflege hatten, eine fortlaufende Unterstützung vom Monarchen; durch eine allerhöchste Cabinetsordre ist jedoch die fernere Bewilligung eines dergleichen Erziehungsgeldes aufgehoben, und dagegen festgesetzt: 1) daß jedem Vater, der bey der Geburt eines Sohnes bereits aus einer und derselben Ehe sechs Söhne am Leben und noch zu ernähren hat, ohne Rücksicht darauf, ob die Söhne in einer ununterbrochenen Reihenfolge, oder dazwischen Töchter geboren sind, ein Puthengeschenk von Einhundert Thalern bewilligt werden soll; 2) daß aber ein Vater, der von sieben Söhnen nur noch einen Theil zu ernähren hat, nur dann ein Puthengeschenk für den si benten Sohn erhalten kann, wenn ihm die Söhne von „einer Mutter und ohne Dazwischenkunft einer Tochter“ geboren sind. In diesem Fall ist das Puthengeschenk auf eine Summe von fünfzig Thalern bestimmt.

Nach Nachrichten aus dem Diegnitzer Regierungsbezirk wird die Leinen-Manufactur lebhaft betrieben, die Preise der rohen Waare aber sind verhältnismäßig noch niedrig. Leinene Garne werden in bedeutenden Quantitäten ausgeführt, und die Leinwand-Weichen sind stark belegt. — Auf der letzten Frankfurter Messe haben ordinäre Tücher, obschon zu niederen Preisen, ziemlich den Abgang gefunden, nach feineren Sorten war nur geringe Nachfrage. Für den Absatz des schlesischen Glases ist die genannte Messe günstig ausgefallen.

### Frankreich.

Am 12. April wurde der Jahrestag des ersten Einzugs des Königs (damahligen Grafen von Artois) in Paris (1814) feyerlich begangen. Das diplomatische Corps, Deputationen der beyden Kammern, des Cassationshofes, der königliche Rath des öffentlichen Unterrichts ic. beglückwünschten Sr. Majestät. Die Wachen in den Tuilerien waren ausschließlich durch Nationalgarden besetzt. Der König ritt um 2 Uhr in Begleitung des Dauphins und des Generalstabs der Nationalgarde durch die Straßen der Hauptstadt. Der päpstliche Nuntius hielt, bey der Aufwartung des diplomatischen Corps, im Namen desselben folgende Anrede an den König:



„Sire! mit dem heutigen Tage ist das erste Jahr zu Ende, wo Ew. Majestät, als Vorkönig des Königs, Ihres erlauchten Bruders, den wir noch beweinern, Ihn den Einzug in Paris im Angesichte der größten Monarchen von Europa und unter dem Jubel einer unermesslichen Volksmenge, hielten, welche weltweite, ihre Anhänglichkeit an das erlauchte Geschlecht der Bourbons und an den Thron des heiligen Ludwig an den Tag zu legen.“

Europa empfing den Preis für seine hochherzigen Anstrengungen in dem Frieden, welcher nach zwanzigjährigen Kämpfen, Siegen und Umwälzungen, die so viele blühende Länder mit Blut getränkt und alle Grundfesten der gesellschaftlichen Ordnung erschüttert hatten, der Welt wieder geschenkt wurde.“

„Es muß Ew. Majestät zur Freude und zum Trost gereichen, mit Recht sagen zu können, daß jene große Epoche der Weltgeschichte durch Ihren Namen und Ihre Wiederkehr nach Frankreich bezeichnet ist.“

„Das diplomatische Corps schätzte sich glücklich, Ew. Majestät an diesem denkwürdigen Tage seine Glückwünsche und Huldigungen darbringen zu können, und wünscht Ihnen Glück, daß Sie die Wohlfahrt und den Flor Ihres Königreiches an das Vertrauen und die Sicherheit zu knüpfen wußten, welche Ihre Tugenden, Ihre Weisheit und Ihr edelmüthiger Charakter allen den Regierungen einflößen, die wir bey Ew. Majestät zu repräsentiren, die Ehre haben.“

Der König ertheilte folgende Antwort: „Herr Nuntius! Ich empfangen mit Dank den Ausdruck der Gesinnungen und Wünsche, die Sie Mir im Namen des diplomatischen Corps darbringen.“

„Die Erinnerung an den schönen Tag, dessen Jahresfeier wir heute begehen, ist tief in Meinem Herzen eingegraben; die Franzosen ließen damals den Gefühlen und Gesinnungen, die niemals ihrer Seele fremd geworden waren, freien Lauf; Europa war Zeuge davon, und der allgemeine Friede wurde wieder hergestellt.“

„Dies war der glorreiche Anfang, welcher die Wiederkehr des Königs, Meines Bruders, in das Reich Seiner Vorfahren bezeichnete.“

„Von der Vorsehung bestimmt, Ihm auf den Thron zu folgen, und das, was Er so hochsinnig begonnen hatte, zu vollenden, hoffe Ich, daß der Allmächtige Mir die Kraft und die Mittel schenken werde, die Meiner Obhut anvertrauten Völker, mit Festigkeit, Gerechtigkeit, Mäßigung und treuer Beobachtung der beschriebenen Gesetze zu regieren.“

„Von der Erfüllung dieses wichtigen, zum Wohl der Franzosen so notwendigen Wunsches, hege Ich zugleich das feste Vertrauen, Mich den allgemeinen Interessen aller Mächte nützlich erweisen zu können, und denselben auf diese Weise, Meine persönliche Dankbarkeit für die Mächten zu bezeugen, die Sie für Mich und die Meinigen in den unglücklichen Zeiten gehabt haben.“

In der That erfolgte dem Pagen W. unvorhergesehenlich, daß der Kaiser ein solches Glück zu haben wünschte. Das Haus eines Feuerwerkers, Namens Dier, lag an der Diebenden Straße, das Haus des Feuerwerkers selbst Pulver angefertigt und davon einen starken Vorrath gehabt. Der Feind von der vier (deutsche) Meilen weit in der Nähe gehört und die Erschütterung bis in die Niederstadt verspürte. Die Gebäude in einer Entfernung von hundert Klaftern sind mehr oder weniger beschädigt, und einige müssen ganz neu aufgebaut werden. Das in der Stadt garnisirende Dragoner Regiment und alle Einwohner eilten zu dem Unglücksort herbei; mehrere Personen zog man lebend aus den Trümmern; 8 sind todt, und unter den Verwundeten sind 5 lebensgefährlich. Der Postmeister hat sieben Pferde verloren. Tags darauf wurden die Erschlagenen beerdigt. Es sind drei der Feuerwerker nebst seiner Frau und einem Arbeiter, die Frau und 2 Töchter eines Postillons, die Frau Thieroup und eine Magd. Man hat nur 4 Gräber bereitet, womit das Volk unzufrieden war. Da ergriffen die Dragoner die Hacken, und gruben noch vier Gräber. Noch herrscht große Verwirrung in Verdun; es ist für die Verunglückten eine Collecte veranstaltet worden.

## A f r i k a.

Die Stadt Volida, 15 Meilen von Algier, ist am 3. März durch ein Erdbeben so zerstört worden, daß keine Mauer stehen blieb. Durch das nähmliche Erdbeben wurde auch ein ganzes Dorf von den zwey Bergen, in deren Mitte es stand, und die über einander zusammen stürzten, begraben. Man schlägt die Zahl der hierbey Verunglückten auf 5000 an. Das Erdbeben erstreckte sich bis nach Algier, wo allgemeiner Schrecken sich verbreitete, der Schaden aber nur unbedeutend war.

Ein Schreiben aus Algier enthält nähere Details über das Erdbeben, das am 3. März die ganze dortige Küste in Schrecken versetzte. Auch in Algier stürzten mehrere Häuser ein, aber Volida wurde ganz zerstört; von 15,000 Einwohnern konnten kaum 300 ihr Leben retten, und selbst von diesen sind viele verwundet. Der erste Erdbe-



benstoß geschah um 10 Uhr 42 Minuten Vormittag. Ihm gefolgt, — Hr. Maximilian Camillischeg, Realitäten-  
 folgten eifrig andere mehr oder minder heftige binnen vier  
 nach einander folgenden Tagen. Schon hat man 7000,  
 gräßlich verstümmelte Leichname aus den Trümmern hera-  
 vor gezogen; 280 Kinder wurden in der Schule, viele  
 andere Menschen in den Wölkchen zerschmettert, wohin  
 sie gestöhen waren. Die nach Solida gesendeten Truppen  
 des Dey wurden von den Cobals, den Nachkommen der  
 alten Numiden, angegriffen und in die Flucht geschlagen.  
 Der Dey hat allen Sklaven, welche die schreckliche Er-  
 eigniß überlebten, die Freiheit geschenkt, und öffentliche  
 Gebethe angeordnet. Etliche Stunden vor dem Erdbeben  
 verstopften alle Quellen und Brunnen gänzlich.

Nach einem Schreiben aus Santa Cruz auf Te-  
 neriffa nahmen am 5. Jan. d. J. zwei französische Schif-  
 fe, welche einige Truppen nach Isle de France und  
 Cayenne führten, dort Erfassungen ein. Alles auf dem  
 Schiffe befand sich im besten Wohlsenn. — Am 24. Dec.  
 sah man von Teneriffa aus, etwa 3 Meilen von der Küste,  
 ein ganz maßloses Schiff sich heruntreiben. Schaluppen  
 begaben sich dahin, um es zu untersuchen. Man fand  
 Niemanden auf dem Schiffe, nicht einmal Papiere,  
 welche die Nation, der es gehörte, angedeutet hätten.  
 Die Ladung bestand aus Farbehölzern.

## N a c h r i c h t.

Kommenden Montag den 2ten May d. J., wird in  
 dem hierortigen Theater von einem Dilettanten-Verein,  
 zum Vortheile der durch Feuer verunglückten Bewoh-  
 ner der Dörfer Ober- und Unter-Schischka,  
 dargestellt werden:

### Glück und Segen;

ein Drama in 2 Aufzügen, von Houwald,  
 und

### Die englischen Waaren;

Lustspiel in 2 Acten, von Kokebue.

## Fremden-Anzeige.

Angelommen den 24. April 1825.

Herr Franz Ulrich, Dr. der Rechte, mit Gattin  
 und Nichte Theresia v. Sonenberg, v. Triest n. Ka-

genfurt. — Hr. Maximilian Camillischeg, Realitäten-  
 Besitzer, v. Triest n. Cilli.  
 Den 25. Hr. Peter Popovich, Handelsmann, von  
 Triest n. Carlsbad. — Die Herren Friedrich Schiede,  
 Carl Maglia, Joseph Gründinger, Leopold Ernst, Han-  
 delsleute, und Franz Singher, Zuckerbäcker, alle von  
 Grätz.

Curs vom 23. April 1825.

Mittelspreis.  
 Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 94 29/32

Verloste Obligationen u. Ara.	zu 6 v. H.	—
rials-Obligationen der Stände	zu 5 v. H.	—
von Tyrol . . . . .	zu 4 1/2 v. H.	—
	zu 4 v. H.	—
	zu 3 1/2 v. H.	—

Darl. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.) 130 3/8

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 55 1/4

detto detto zu 2 v. H. (in C. M.) 44 1/8

Obligationen der allgem. und

ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 54 3/4

detto detto zu 2 v. H. (in C. M.) 43 4/5

(Ararial) (Domest.)

Obligationen der Stände (C. M.) (C. M.)

v. Oesterreich unter und zu 3 v. H. —

ob der Ens, von Böh- zu 2 1/2 v. H. 54 1/2

men, Mähren, Schle- zu 2 1/4 v. H. —

ten, Steyermark, Kärn- zu 2 v. H. —

ten, Krain und Görz. zu 1 3/4 v. H. —

Banckactien pr. Stück 1169 3/10 in C. M.

## W e c h s e l - C u r s.

(in C. M.)

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr. 136 3/4 B. 2 Mon.

6 Woch.

Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld. 99 1/4 B. 2 Mon.

99 1/4 B. f. Sicht.

Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. f. Guld. 2 Mon.

i. d. Messe.

Genua, für 1 Gulden . . . Soldi 61 1/2 B. f. Sicht.

2 Mon.

Hamburg, für 100 Thlr. Banco Nthlr. 143 1/2 B. 6 Woch.

2 Mon.

London, f. d. Sterl. . . . Gulden 9-38 2 Mon.

3 Mon.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 100 1/8 B. f. Sicht.

Paris, für 300 Franken . . . Gulden 116 3/8 B. 2 Mon.

f. Sicht.

Ignaz Aloys Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.